

Schlapphüte reloaded

Dieser [Artikel von mir](#) (pdf, 2,1 Mb) ist in der [aktuellen Ausgabe von Nitro](#) erschienen.

Der Verfassungsschutz kann nicht abgeschafft werden – seine Existenz fußt auf der Lebenslüge der Bundesrepublik. Trotz zahlloser Skandale brauchen und unterstützen die Medien den Inlands-Geheimdienst.

Die Deutschen lieben ihre Geheimdienste. Die Forschungsgruppe Wahlen fand in einer repräsentative Telefonumfrage im Auftrag des ZDF im November 2011 heraus: 54 Prozent der Befragten möchten den Geheimdienstagenten erlauben zu töten, wenn es um die Abwehr von Gefahren geht. Licence to kill für den BND, MAD und Verfassungsschutz also.

Heribert Prantl erküht sich in der Süddeutschen Zeitung (7./8.01.2012), den Verfassungsschutz grundsätzlich in Frage zu stellen, denn der Geheimdienst schütze die Verfassung nicht, er gefährde sie. Darauf kann man durchaus kommen, schließlich waren die für „Rechtsextremismus“ zuständigen Schlapphüte ein Jahrzehnt nicht in der Lage, die Nazi-Terrorgruppe „Nationalsozialistischer Untergrund“ (NSU) zu entlarven und ihr Einhalt zu gebieten. Viel schlimmer noch: Der Spiegel schrieb (31.12.2011), die Verfassungsschützer hätten bis 2011 sogar genau über die Aktionen der untergetauchten Neonazis Bescheid gewusst. Das gehe aus einem Geheimbericht vor, der dem Magazin vorliege.

Gleichzeit beobachteten aber fast genau so viele Mitarbeiter der Behörde Parteimitglieder der Linken – nach nicht nachvollziehbaren Kriterien, da sowohl Pragmatiker als auch wortradikale Retro-Kommunisten ins Visier gerieten und sogar mit nachrichtendienstlichen Mitteln überwacht wurden.

Wer das aber aus guten und vernünftigen Gründen kritisiert, vergisst, dass Argumente diejenigen nicht überzeugen werden,

die sich an der Existenz des Inlands-Geheimdienstes festklammern, als müssten sie sich vor dem weltanschaulichen Ertrinken retten. Der Verfassungsschutz ist die Inkarnation einer Geschichtsinterpretation, die behauptet, die labile Demokratie der Weimarer Republik sei zwischen den „Extremen“ von links und rechts zerrieben worden.

Der Verfassungsschutz ist die Inkarnation einer falschen Geschichtsinterpretation.

Diese These ist, obzwar falsch, immer noch der Konsens des politischen Selbstverständnisses der Bundesrepublik Deutschland. Wer diesen Konsens in Frage stellt, zwingt den diskursiven Mainstream, über die Wurzeln nachzudenken, woher rassistischer Terror und antisemitische Hetze stammen. Das aber ist nicht gewollt. Die Gefahr ist zu groß, dass auf einen kontroversen gesellschaftlichen Diskurs über die Frage „Was ist deutsch?“ zu viele völkische und in der Wolle dunkelbraun gefärbte Antworten zu hören wären.

Aus diesem ideologischen Schoß kroch die Totalitarismus-Doktrin, die von Extremismus spricht. Es gibt jedoch kaum ein Medium im Deutschland, das sich dieser propagandistischen Worthülse entzieht. Die Frankfurter Allgemeine Zeitung (30.01.2012) beginnt einen immerhin kritischen Artikel über den Verfassungsschutz folgendermaßen: „Was kann und soll ein Inlandsgeheimdienst?“ Dann aber kommt sofort die Gleichung Rot gleich Braun: „Und wer schützt uns künftig vor Extremisten?“ Ein CDU-Hinterbänkler würde noch hinzufügen: „von links und rechts“.

Das Magazin Focus (06.02.2012) ist in seiner Wortwahl deutlich: „Die linksmotivierte Gewalt hat nach einem Zeitungsbericht stark zugenommen. (...) Rechte Gewalttaten hätten nur unwesentlich abgenommen.“ Linksmotiviert und rechtmotiviert: Man weiß zwar nicht mehr, um welche Inhalte es geht, aber der Totalitarismus-Doktrin ist Genüge getan: Die „Extremen“ sind das Problem, und um die kümmert sich

bekanntlich der Verfassungsschutz. Die Süddeutsche zitiert (25.01.2012) genau diese „Argumentation“ des Innenministers: „Man müsse, so sagt Friedrich, die Linken auch deswegen beobachten, weil man sonst nicht begründen könne, Landtagsabgeordnete der NPD zu überwachen. Schließlich gelte der Gleichbehandlungsgrundsatz.“

Quod erat demonstrandum. Auch wenn man das „Heilige Einfalt“ nennt wie die Süddeutsche – den betonharten Diskurs der Totalitarismus-Theoretiker ficht das nicht an. Der „Extremismus“-Diskurs ist keine wissenschaftliche These, sondern ein fast religiöser Mythos, der der alten Bundesrepublik weltanschaulich ermöglichte, vom Kampf gegen den Bolschewismus der Nazi-Zeit bruchlos zum Antikommunismus des Kalten Krieges überzugehen, ohne erklären zu müssen, warum man das zum Teil mit demselben Personal machte – wie etwa dem Ex-Gestapo-Mann und SS-Hauptsturmführer Erich Wenger, der beim Bundesamt für Verfassungsschutz in der Abteilung „Spionage-Abwehr“ tätig war.

Die Medien zitieren den Verfassungsschutz gern, wenn es um „Rechtsextremismus“ geht. Das erspart eigene Recherchen.

Die Medien zitieren den Verfassungsschutz gern, wenn es um Rechtsextremismus geht. Das erspart eigene Recherchen und erweckt den Anschein, man berufe sich auf seriöse, quasi behördliche Quellen, auch wenn diese meistens weder nachgeprüft wurden noch seriös waren. Das widerspricht der Maxime seriöser Journalisten, etwas nur zu veröffentlichen, wenn es mindestens zwei unabhängige Quellen gibt. Die Behörde Verfassungsschutz betreibt aber Lobby-Arbeit in eigener Sache und ist also genauso „seriös“ wie die Pressestelle eines Unternehmens, das über sich selbst informiert.

Die Unsitte hat mit Geben und Nehmen zu tun: Journalisten, die einen guten Draht zu einzelnen Mitarbeitern des Geheimdienstes haben, können darauf hoffen, interessante Details zu erfahren – ohne recherchieren zu müssen. Im Gegenzug wird erwartet,

dass die Thesen des Verfassungsschutzes ungeprüft in die Medien übernommen werden. „Der Verfassungsschutz warnt vor“ ist eine gebetsmühlenartige und gängige Floskel, die man tausendfach wiederfindet.

Immerhin hat die Frankfurter Allgemeine Zeitung das Problem erkannt: Deutschland mache sich „zum Gespött“. „Der Verfassungsschutz mit seinem Bundesamt und seinen 16 Landesämtern ist ein Sonderweg der Bundesrepublik. Es ist ja die geheimdienstliche Beobachtung etwa der italienischen Kommunisten oder des französischen „Front National“ uns bisher nicht bekannt geworden, wir wüssten von keiner Behörde in den Nachbarländern, die über ihre Befunde zum Extremismus jährlich Bericht erstattete.“

Und was wäre die Konsequenz? Der Verfassungsschutz sollte ersatzlos aufgelöst werden. Niemand würde sein Fehlen bemerken. Nur müssten die Journalisten, die über Rassisten und Antisemiten berichten oder über Gewalttäter, die sich als „links“ verstehen, persönlich recherchieren. Und die Deutschen müsste darüber nachdenken, was zu tun sei, wenn man die Ränder der Gesellschaft als Symptom und nicht als die Ursache gesellschaftlicher Probleme ansieht.

Wer aber fordert, den Inlandgeheimdienst aufzulösen, denkt so illusionär wie jemand, der fordert, in Deutschland müssten Staat und Kirche getrennt werden oder der „Kampf gegen Drogen“ sei ein Irrweg.

Verfassungsschutz-Skandale in der Vergangenheit (Auswahl)

1954 Affäre John: Der erste Chef des Verfassungsschutzes flieht in die DDR. Otto John behauptet später, er sei entführt worden.

1963 Telefon-Affäre: Der Verfassungsschutz hört ein Kooperation mit den Alliierten unbefugt zahllose Telefonate mit, sogar von CDU-Abgeordneten.

1968/69 Peter Urbach – V-Mann und Agent Provocateur des Berliner Verfassungsschutzes – liefert Molotowcocktails an Studenten, Waffen für die terroristische Rote Armee Fraktion (RAF) und eine Bombe für einen Anschlag auf das jüdische Gemeindehaus.

1977 Das Kölner Bundesamt und das Innenministerium lassen Verfassungsschützer in das Haus des Physikers Klaus Traube einbrechen, um dort Wanzen anzubringen. Der Verfassungsschutz intrigiert bei Traubes Arbeitgeber Siemens; Traube wird entlassen. Der Spiegel titelt: „Verfassungsschutz bricht Verfassung“.

1983 offenbart sich in Berlin Werner Lock der Polizei, ebenfalls ein V-Mann. Er berichtet von einem konspirativen Treffen am 17. Juni 1977, bei dem Nazi-Terroristen der „Wehrsportgruppe Hoffmann“ und der „Deutschen Aktionsgruppen“ des Manfred Roeder Absprachen für Anschläge und Überfälle getroffen hatten. Ein Zehntel der Anwesenden Nazis bei diesem Treffen waren V-Männer.

1983ff: Die Neonazi-Partei „Nationalistische Front“ wird 1983 mit Geldern aufgebaut, die der Verfassungsschutz dem V-Mann Norbert Schnelle zahlte, der sich nur zum Schein hatte anwerben lassen.

1985 bis 1987: Ludwig-Holger Pfahls wird er Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz. Pfahls hat später in mehreren Fällen Schmiergelder in Höhe von mehreren Millionen Mark angenommen. 1999 setzte er sich ins Ausland ab und wurde mehrere Jahre steckbrieflich gesucht.

1992/1993 Der Solinger V-Mann Bernd Schmitt integriert Jugendliche in die rechte Szene und bildete sie in seiner Kampfsportschule aus. NRW-Innenminister Herbert Schnoor sagte, er sei mit der Arbeit des V-Mannes Schmitt „sehr zufrieden.“ 1993 werden in Solingen fünf Menschen ermordet. Drei der später für den Brandanschlag verurteilten Neonazis hatte in

Schmitts Kampfsportschule trainiert.

2001ff. NPD-Verbotsverfahren: Die Verfahren werden vom Bundesverfassungsgericht am 18.März 2003 eingestellt, weil V-Leute des Verfassungsschutzes auch in der Führungsebene der Partei tätig sind.

2011 Nach Informationen der Berliner Zeitung haben Thüringer Landeskriminalamt und Verfassungsschutz bei ihren Fahndungen nach der terroristischen Gruppe Nationalsozialistischer Untergrund gegeneinander gearbeitet. Der Verfassungsschutz räumte direkte Geldzahlungen an das Trio ein.

Just another mere IRC-Channel

Ein [Artikel](#) von mir auf *taz online*: „Neues Projekt in der Anonymous-Szene: Nur ein weiterer Chat-Kanal?“

Neonazis im Netz

Ein Artikel von mir im Berliner [Tagesspiegel](#): „Behörden fast machtlos gegen virtuellen Aufmarsch – Was kann man gegen Drohungen im Internet tun? Die Neonazi-Szene betreibt mehrere Websites, auf denen Fotos und persönliche Daten ihrer vermeintlichen politischen Gegner publiziert werden. Der drohende Unterton ist unverkennbar – von einem „guten Anschlagziel“ ist da unter anderem die Rede.“ [[mehr...](#)]

Die Unbeugsamen



Bildquelle: [Haus der Wannsee-Konferenz -Gedenk- und Bildungsstätte](#)

Gestern habe ich mir den Film [Defiance](#) in der Glotze angesehen:

„Defiance – Für meine Brüder, die niemals aufgaben (Verweistitel: Unbeugsam – [Defiance](#)) ist ein Kriegsfilm von Edward Zwick aus dem Jahr 2008. Er spielt in den östlichen Regionen des von Deutschland besetzten Polens (heute Weißrussland) während des Zweiten Weltkriegs. Der Film ist eine Adaption des Buchs [Defiance: The Bielski Partisans](#) von [Nechama Tec](#), das auf einer wahren Geschichte über die [Bielski-Partisanen](#) beruht.“

Manchmal muss sich sich freuen, dass es Hollywood gibt. Was hat der durchschnittliche US-amerikanische Kinobesucher mit den Bielski-Partisanen während des 2. Weltkriegs zu tun? Die US-Amerikaner hätten vermutlich schon Probleme, Polen und Weissrussland auf der Weltkarte zu lokalisieren. Für Deutschland liegt das damalige Ostpolen quasi vor der Haustür. Dennoch drehte ein Hollywood einen Film darüber.

[Daniel Craig](#) spielt die Hauptrolle; in Deutschland hätten sie

vermutlich Til Schweiger genommen und eine Liebesromanze zum Lachen daraus gemacht. Es erstaunt nicht besonders, dass sich deutsche Regisseure nicht an das Thema „bewaffener jüdischer Widerstand gegen die Nazis“ trauen. Ein ordentlicher neudeutscher Antisemit hat die Juden am liebsten in Museen und auf Friedhöfen oder sieht die „jüdischen Mitbürger“ nur von fern oder als Opfer. Ich halte das nicht für einen Zufall. Auch die [spärlichen deutschen Pressestimmen](#) zum Film sind bezeichnend.

Wie handelt man, wenn alle moralischen Maßstäbe sinnlos sind, wenn man von der Apokalypse umgeben ist? Es gibt wohl kaum ein interessantere Frage.

Der Plot erinnerte mich an einen [Artikel](#), den ich 2008 für Telepolis geschrieben habe: „Litauen und die jüdischen Partisanen – Die Generalstaatsanwaltschaft in Vilnius ermittelt gegen jüdische Anti-Nazi-Partisanen wegen angeblicher Kriegsverbrechen. Ultrarechte Medien beschimpfen die Überlebenden der Shoa als ‚Terroristen‘ und ‚Verbrecher‘“.

German Internet Angst

Diese Artikel steht – leicht verändert – in der aktuellen Ausgabe des [Medienmagazins Nitro](#).

Kann der Staat private Rechner kontrollieren und durchsuchen? Fachleute des Chaos Computer Club haben Spionage-Software auf Festplatten gefunden, die das beweisen. Aber was ist wirklich geschehen und was machten die Medien daraus?

Dem deutschen Journalismus kann vieles vorgeworfen werden: Die Journaille sei duckmäuserisch und feige, lasse sogar Interviews „autorisieren“, Recherchen fänden im Tagesgeschäft kaum noch statt, und der technische Sachverstand, das Netz

aller Netze betreffend, entspräche dem Niveau von Grundschulern. Das ist alles richtig und kann mit der kulturellen Tradition des Obrigkeitsstaats und der „German Internet Angst“ erklärt werden, ein Begriff, den die US-amerikanische Zeitschrift Wired schon im Juni 1998 prägte.

The reunified nation still shows symptoms of schizophrenia, and nowhere are the symptoms wreaking more havoc than on the Internet. ([Wired 1998](#))

Drei von vier Deutschen haben laut einer repräsentativen Untersuchung Angst vor Computern und dem Internet; die Mehrheit nutzt das Netz nur selten. ([Süddeutsche, 18.03.2010](#)). Journalisten denken und verhalten sich nicht signifikant anders als der Rest der Bevölkerung. Der Diskurs über staatliche Spionage-Software beweist das immer wieder: Die [Berichte und Kommentare in den Medien](#) über die sogenannte „Online-Durchsuchung“ sind seit fünf Jahren fast ausnahmslos eine Mischung aus techischem Voodoo, grobem Unfug und heißer Luft.

Die schlimmste Berufskrankheit des deutschen Journalismus ist aber die rational nicht zu erklärende Unart, suggestive Begriffe unkritisch zu übernehmen und wiederzukäuen, die von Behörden und Firmen erfunden wurden, um bestimmte Sachverhalte zu verschleiern und euphemistisch umzudeuten. In der guten alten Zeit nannte man das unter Journalisten Propaganda oder „Agitprop“. Das gilt insbesondere für die vom bürokratischen Neusprech vergifteten Worthülsen „Staats-Trojaner“, „Online-Durchsuchung“ und „Quellen-Telekommunikationsüberwachung“. Ein Schelm, wer an „Rettungsschirme“ und „friedens erzwingende Maßnahmen“ oder gar an das Wahrheitsministerium von George Orwell denkt.

Eine Mischung aus techischem Voodoo, grobem Unfug und heißer Luft.

Kein Wunder, dass auch viele Journalisten glauben, „die

Hacker“ könnten zaubern und mit magischen Methoden in Rechner eindringen und die manipulieren, entweder in staatlichem Auftrag oder aus quasi-kriminellen Motiven. Eine gute Nachricht also vorweg: Die Idee, man könne ohne vorherigen physischen Zugriff (und das auch nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen) gezielt auf einen privaten Rechner zugreifen und ohne Zustimmung des Verdächtigen eine Spionage-Software „aus dem Internet“ implementieren, ist eine Verschwörungstheorie und technisch gesehen Blödsinn.

Nun rufen alle im Chor: „Ja, aber?“ Richtig: Es ist den Behörden gelungen, auf einigen Rechnern Programme zu installieren, die nicht nur die Kommunikation belauschten, sondern Screenshots anfertigten und unbemerkt versandten, also digitale Fotos dessen, was jeweils auf dem Monitor zu sehen war. Noch mehr: Die Spionage-Software konnte sogar zusätzliche Programme und Features nachladen. Letztlich kann das natürlich dazu führen, dass die befallenen Rechner hätten von fern gewartet, also übernommen („remote access“) werden können. Das streitet niemand ab.

Was macht DPA (10.10.2011) daraus? „Eigentlich Trojanisches Pferd genannt, schleust sich eine solche Schadsoftware unbemerkt in fremde Rechner ein...“ Nein, ganz falsch. Eine Software kann sich nicht selbst einschleusen. Das ist – auch auf die Gefahr hin, etwas zu wiederholen – eine Verschwörungstheorie.

Auch die [Tagesschau](#) machte mit: „Dabei sollen Computer einmal (Online-Durchsicht) oder während eines gewissen Zeitraums (Online-Überwachung) überprüft bzw. überwacht werden, ohne dass der Nutzer das bemerkt. Das Innenministerium sprach 2008 nicht von Bundestrojanern, sondern von „Remote Forensic Software“.“ Sollen? Was jemand will, sollte von der jeweiligen Pressestelle verbreitet werden. Journalisten sollten herausfinden, was war und ist, nicht mehr und nicht weniger.

Die Frankfurter allgemeine Zeitung ([03.11.2011](#)) schrieb etwas

von einer „ferngesteuerten Informationstechnik“. Das ist einfach nur Quatsch. Man braucht sich gar nicht zu streiten, ob es einen Unterschied gebe zwischen einer „Durchsicht“ und einer „Überwachung“. Wer seinen Rechner schützt, etwa [nach den im Internet abrufbaren Maßgaben des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik](#), der braucht sich keine Sorgen zu machen, „online durchsucht“ zu werden. Es hat sich auch noch niemand, noch nicht einmal der Chaos Computer Club, erkühnt, einen Weg zu beschreiben, wie das „von fern“, online und gezielt möglich sei. Wieso ist das eigentlich so schwer zu verstehen?

Im aktuellen Fall geht es um die Überwachung von Internet-Telefonie.

Im aktuellen Fall geht es um die Überwachung von Internet-Telefonie, deren „Nebeneffekt“ jedoch war und ist, dass der Rechner komplett überwacht werden kann. Man muss also Programme installiert haben, etwa Skype, die Telefongespräche via Internet ermöglichen.

Apropos Internet-Telefonie: In vielen Unternehmen ist Skype verboten, weil das Sicherheitsrisiko zu groß erscheint. Die Software verhält sich zu Firewalls und Routern wie ein Nashorn, wenn es in Wut gerät: Sie bohrt Löcher hinein, damit auch der dümmste anzunehmende Nutzer bequem plaudern kann und nicht erst in den digitalen Eingeweiden fummeln muss. Die Innereien von Skype – der Quellcode – sind ohnehin ein Betriebsgeheimnis. „Security by obscurity“ nennt man das System im Hacker-Milieu. Im Internet kursieren detaillierte Analysen wie „[Silver Needle in the Skype](#)“, die die Schwachstellen der Software aufzeigen.

Das ist alles seit Jahren bekannt; Software, die Telefonieren per Internet belauscht, wird sogar kommerziell angeboten. Um die aber installieren zu könnten, braucht man den physischen Zugriff auf einen Rechner. Und wenn dessen Besitzer davon nichts merken soll, muss dieser seinen Computer völlig

ungesichert herumstehen lassen oder herausgegeben haben.

Die Tageszeitung ([11.10.2011](#)) schildert, wie man das so macht: „Bayerns LKA bricht auch mal heimlich in ein Firmenbüro ein, um Schnüffelsoftware zu installieren.“ Das erinnert an die zentrale Losung der Hausbesetzer-Bewegung in den 80-er Jahren: legal. illegal, scheißegal.

Kann man sich vorstellen, dass von den zahlreichen deutschen Medien und mehreren tausend Journalisten niemand fragte, wie man denn eine Software zum Spionieren und „Online-Durchsuchen“ gezielt auf einen bestimmten Rechner bekäme? Nein, niemand fragte. Man faselte nur vage herum. Da gab es doch einen Geschäftsmann, der auf einem Flughafen in Bayern seinen Laptop abgeben musste und dem irgendwelche Beamten irgendetwas implementierten? So mag es gewesen sein. Nichts Genaues weiß man nicht, und es interessiert auch niemanden.

Wie dumm muss man aber sein, seinen Computer so einzustellen, dass ein Fremder Software installieren darf? Keine Passworte? Booten von Fremdmedien, etwa USB-Sticks, erlaubt? Keine verschlüsselte Partitionen der Festplatte vorhanden, zum Beispiel mit Truecrypt? Wie jetzt? E-Mails – also digitale Postkarten – im Klartext und unverschlüsselt – so etwas gibt es noch im 21. Jahrhundert? Ja, es handelt sich um Deutschland einig Entwicklungsland, das Internet betreffend.

Bei staatlicher Datenspionage greifen mittlerweile mediale Beißreflexe, die dem Diskurs über Drogen gleichen.

Bei staatlicher Datenspionage greifen mittlerweile mediale Beißreflexe, die dem Diskurs über Drogen gleichen: Seit vier Jahrzehnten sind bei diesem alle Textbausteine und Argumente bekannt, sie werden in konjunkturellen Schüben aus moraltheologischen Gründen ständig wiederholt. So auch hier: Die Überwachungslobby möchte ihrem feuchten Traum, in der digitale Unterwäsche aller Untertanen ständig herumschnüffeln zu dürfen, nicht abschwören, weil es ums Prinzip geht. Die

Datenschützer und ihre Verbündeten müssen den Popanz, das sei einfach so möglich, beschwörend vor sich her tragen, um die Gefahr des totalitären Staates 2.0 allen permanent vor Augen führen zu können.

Der Berliner Richter und Verfassungsrechtler Ulf Buermeyer hat in einem Interview mit netzpolitik.org ([10.10.2011](#)) lapidar kommentiert: „...solche Software darf es niemals geben, und zwar weil sie auch das Einspielen von Daten auf dem Zielsystem erlaubt. Das ist unter Geltung des Grundgesetzes stets unzulässig“.

Damit ist das Thema eigentlich erledigt. Buermeyer, der während seines Studiums auch als IT-Techniker gearbeitet hat und im Gegensatz zu vieler seiner heutigen Kollegen weiß, wovon er redet, wenn es um Computer geht, kennt jedoch die Mentalität der Behörden: „Richtig ist aber auch, dass sich Teile der Justiz die fehlende Rechtsgrundlage einfach selbst schaffen, indem sie die Regeln für „normale“ Telefonüberwachungen für anwendbar erklären.“

Die Überwachungslobby möchte ihrem feuchten Traum, in der digitale Unterwäsche aller Untertanen ständig herumschnüffeln zu dürfen, nicht abschwören.

Im Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 27. Februar 2008 (1 BvR 370/07, 1 BvR 595/07) heißt es: „Das allgemeine Persönlichkeitsrecht umfasst das Grundrecht auf Gewährleistung der Vertraulichkeit und Integrität informationstechnischer Systeme. Die heimliche Infiltration eines informationstechnischen Systems, mittels derer die Nutzung des Systems überwacht und seine Speichermedien ausgelesen werden können, ist verfassungsrechtlich nur zulässig, wenn tatsächliche Anhaltspunkte einer konkreten Gefahr für ein überragend wichtiges Rechtsgut bestehen.“

Die Zeitschrift „Das Parlament“ titelte am [31.10.2011](#) über eine Abstimmung zum Thema im Bundestag: „Mehrheit für Online-

Durchsuchung“. Die SPD-Parlamentarierin Gabriele Fograscher meinte, neue Kommunikationstechniken ermöglichten es Straftätern, „sich im Netz zusammen zu finden, zu radikalieren, zusammen zu arbeiten“. Daher müsste die „Online-Durchsuchung“ den „Sicherheitsbehörden“ erlaubt sein. Also nichts dazu gelernt. Quod erat demonstrandum.

Gesetze? Urteile des höchsten deutschen Gerichts? [Hermann Höcherl](#) (NSDAP, später CSU) prägte schon 1963 den bezeichnenden Satz: „Verfassungsschützer können nicht ständig das Grundgesetz unter dem Arm tragen“. In einem Bundesland, in dem man mit dem Auto Menschen totfahren kann und trotzdem später [Verkehrsminister werden darf](#), sollte einen also gar nichts mehr wundern. Die Demokratie ist oft nur ein dünner Firnis, unter dem Dinge zum Vorschein kommen, wenn man nur ein wenig kratzt, die man am liebsten gar nicht anschauen möchte.

Potemkin läßt grüßen

Alles Wirkliche sei vernünftig, meinte der deutsche Philosoph Hegel im letzten Jahrhundert. Damals gab es den Verfassungsschutz noch nicht, eine wirklich überflüssige Behörde mit gefährlichen Wirkungen auf Journalisten und Politiker.

Die Medien werden auf den VS ungern verzichten wollen: Wen sollte man sonst zum Beispiel zum Thema Rechtsextremismus interviewen? Die Journalisten sich gegenseitig? Und von wem sonst sollten sich die Politiker Meinungen zuarbeiten lassen? Der Ruf nach dem Verfassungsschutz, um Neonazis, Drogendealer, Sekten, Russenmafia, organisierte Kriminalität (Zutreffendes bitte ankreuzen) auszuspionieren, ist Wortgeklingel, wenn Politiker zeigen wollen, daß man hart durchgreift.

Doch in Wahrheit hat der VS nicht mehr, sondern weniger Ahnung als die Journalisten. Das kann gar nicht anders sein: Die Behörde beobachtet jene, die sie für die Feinde der Demokratie hält, hat aber keine polizeilichen Befugnisse, darf also zum Beispiel weder Wohnungen durchsuchen noch Briefe öffnen. Und was wann und wie genau beobachtet wird, ist eine Frage der politischen Opportunität: Die militante Naziszene wurde erst nach Mölln und Solingen, Hoyerswerda und Rostock genauer beobachtet. Noch ein Jahr zuvor hatte der VS in seinen Berichten Entwarnung gegeben.

So bleiben der Behörde an Informationsquellen die Zeitungen, Observationen und Spitzelberichte. Die Verfassungsschützer informieren sich also vornehmlich bei den Journalisten, die über Neonazis schreiben, und werden im Gegenzug von denen zum Thema Rechtsextremismus befragt.

Und die Spitzel? Seitdem es den VS gibt, reiht sich ein Skandal an den anderen. Wozu die Behörde trotz der formal vorhandenen parlamentarischen Kontrolle fähig ist, zeigte sich spätestens 1978: Die Verfassungsschützer sprengten ein Loch in die Mauer der Justizvollzugsanstalt Celle, um eine versuchte Gefangenenbefreiung vorzutäuschen. Der damalige Abgeordnete Jürgen Trittin sprach im Landtag von einem „Lockspitzelsystem“, mit dem „keine Straftaten verhindert oder aufgeklärt, sondern versucht wurde, Dritte zu Straftaten anzustiften“.

Genau das passierte auch in der neofaschistischen Szene. Die Neonazi-Partei „Nationalistische Front“ wurde 1983 mit Geldern aufgebaut, die der Verfassungsschutz dem V-Mann Norbert Schnelle zahlte, der sich nur zum Schein hatte anwerben lassen. Ein V-Mann des niedersächsischen Landesamtes, Hans-Dieter Lepzien, baute höchstpersönlich die Bomben, die Neonazis 1977 vor Justizgebäuden plazierten. Der V-Mann Werner Gottwald orderte Maschinenpistolen, Handgranaten und Plastiksprengstoff für die rechte Szene.

1993 bezahlte der VS den V- Mann Michael Wobbe dafür, Sicherheitschef der NF zu sein und in deren Namen Neonazi-Kameradschaften aufzubauen. Mehrere Jugendliche wurden in Füssen verurteilt, weil Wobbe sie aufgehetzt, geschult und sie nach getaner „Arbeit“ verpiffen hatte, gemäß seiner Aufgabe. Der Solinger V- Mann Bernd Schmitt integrierte Jugendliche in die rechte Szene und bildete sie in seiner Kampfsportschule aus, was ohne ihn nicht geschehen wäre. Während der nordrhein-westfälische VS den Spitzel Schmitt für „nachrichtenehrlich“ hielt, wurde bekannt, daß der sich seine Kampfsporttitel zusammengelogen hatte. Und Wobbe informierte das niedersächsische Landesamt darüber, daß die NF schon Wochen vor ihrem Verbot Bescheid wußte und alle verfänglichen Materialien auslagern konnte. Das hinderte den damaligen Innenminister Seiders nicht daran, mit großem Getöse und fernsehgerecht das Hauptquartier der Nazipartei stürmen zu lassen. Potemkin läßt grüßen.

Und wie stark wären die Nazis ohne die vom Staat finanzierten Spitzel? Das alles sind keine Ausrutscher, es hat System. Ein V- Mann bekommt mehr Geld, je mehr und je bessere Informationen er liefert. Mehr Informationen bekommt ein Spitzel, wenn er in der Hierarchie der braunen Szene aufsteigt. Ein guter Spitzel ist ein guter Nazi. Wenn das System der V-Männer irgendeinen Sinn ergäbe, wüßte der VS mehr über die Pläne der militanten Rechten als die Journalisten. Doch das ist nicht der Fall: Noch nie ist eine gewalttätige Aktion verhindert worden, weil der Verfassungsschutz gewarnt hätte.

Der Berliner Verfassungsschutz hatte noch nicht einmal einen blassen Schimmer davon, daß mit Kai Diesner ein potentieller Killer in der Stadt herumliefe, obwohl der seit einem halben Jahrzehnt politisch aktiv war. Mag sein, daß man so etwas nicht ahnen kann. Wenn man aber nichts vorhersehen kann, wenn die Behörde konspirative Gruppen wie Diesners „Weißen Arischen Widerstand“ nicht ausspähen kann, wozu dann eine große

Behörde?

Offenbar verdankt die ihre Existenz nur der Tatsache, daß die Experten Zeitungsmeldungen ausschneiden und sie fein säuberlich geordnet den Politikern vorlegen, damit die bei öffentlichen Auftritten intellektuell gewappnet sind. Die öffentlichen Auftritte der Experten des VS kann man getrost vergessen: Zwar wirkt in Deutschland eine Behörde immer seriös, ganz gleich, was deren Sprecher zu sagen haben, mehr als wackliges Zahlenmaterial hat der VS zum Thema Verfassungsfeinde meist nicht zu bieten. Das könnte die Polizei auch liefern.

Gibt es irgend etwas, wozu der Verfassungsschutz nützlich ist? Sollen die Landesämter in direkte Konkurrenz zur Sozialarbeit treten, indem, wie in Brandenburg, die Gelder der Behörde direkt an Jugendclubs fließen? Ist das Motto „sponsored by Verfassungsschutz“ eine neue Art vertrauensbildender Maßnahme, um die Verfassung vor ihren jugendlichen Feinden zu schützen?

Man muß, will man die überflüssige Behörde auflösen, keine Arbeitsplätze vernichten. Die Behörde könnte den Landeskriminalämtern bzw. dem Staatsschutz zugeordnet werden und verfügte dann auch über rechtliche und technische Mittel, sich sachkundig zu machen. Niemand müßte mehr Spitzel motivieren, etwas „anzuleiern“, um dem jeweiligen V-Mann-Führer zu imponieren und die Honorare abzusichern.

Der Verfassungsschutz muß abgewickelt werden. Er kann dem Dilemma nicht entrinnen, an dem auch die Quantenphysik sich die Zähne ausbeißt: Das beobachtete Objekt verändert sich durch den Akt des Beobachtens. Oder mit Hegel: Alles, was ist, ist wert, daß es zugrunde geht.

Diesen Kommentar habe ich am [15.03.97](#) für die taz geschrieben. Man kann ihn heute wieder veröffentlichen. Es hat sich nichts geändert, und es wird sich auch nichts ändern. Der öffentliche Diskurs zum Thema „Rechtsextremismus“ benutzt seit 20 Jahren

immer dieselben sinnfreien Textbausteine. Also verschont mich mit dem Gefasel.

Ozapftis exekutiert

Ein [Artikel von mir auf Telepolis](#): „Ozapftis exekutiert – Nach der Aufdeckung des Schnüffelprogramms gibt es die üblichen Argumente, eine wirkliche Online-Durchsuchung gibt es aber immer noch nicht.“

20 Jahre Linux (update)

Ein [Artikel](#) von mir in der taz: „Als Linus Torvalds 1991 in einem Diskussionsforum sein eigenes Betriebssystem ankündigte, hielt er es selbst noch für eine Spielerei. Nun wird Linux 20 Jahre alt.“

Update: Den Trollen im [taz-leserforum](#) sei gesagt: Ich nutze
Debian seit 2004
(<http://www.burks.de/forum/phpBB2/viewtopic.php?t=3351>) und
Ubuntu seit 2005
(<http://www.burks.de/forum/phpBB2/viewtopic.php?t=5073>)

Die Wasserkocher



Ein [Artikel](#) (2,2 MB, pdf) von mir im Medienmagazin [Nitro](#) über *Netzwerk Recherche*:

„Mathew D. Rose, der den Berliner Bankenskandal fast im Alleingang aufdeckte, prägte den Lehrsatz, dass sich alle Probleme investigativer Recherche lösen ließen, wenn man nur zwei Fragen korrekt beantwortete: Wo kommt die ‚Kohle‘ her? Wo geht sie hin?

Was ist also das Problem beim Netzwerk Recherche? Genau das.

Falsch verstandene Kameraderie oder Korpsgeist gibt es auch in anderen Berufen; Journalisten jedoch wollen aufklären, Transparenz schaffen, Unrecht aufdecken. Dieser hehre Anspruch sollte vor allem auch für sie selbst gelten. Da liegt es jedoch im Argen. Der vereinsmeierische deutsche Journalismus ist – gelinde gesagt – ein Trauerspiel.“

Wenn der Button zwei Mal klickt

Ein [Artikel](#) von mir in der taz: „Der Computerverlag Heise unterwandert die Versuche von Facebook, an Daten von Nutzern zu kommen. Er tut es sehr geschickt – und Facebook ist machtlos.“

Facebook bekämpft die SMS

Ein [Artikel](#) von mir in der taz: „E-Mail, Chat, Instant Messaging, SMS: Der Messenger Mobile von Facebook ist der nächste Schritt, um alle Formen der Online-Kommunikation zu verschmelzen.“ [[mehr...](#)]

Der allergrösste Schlag gegen das allerschlimmste Böse im bösen Internet

Ich darf [aus gegebenem Anlass](#) noch einmal auf meinen [Telepolis-Artikel](#) vom 31.12.2007 hinweisen: „Der angeblich „riesige Kinderporno-Skandal“ unter dem Code-Namen „Operation Himmel“ hat sich als Operation Heiße Luft erwiesen.“

Beim Thema KiPo im Internet heisst es ja: Kopf ab zum Gebet, wir drucken die Public Relations der Ermittler ohne kritische

Rückfrage ab und träufeln noch ganz viele Superlative in den Artikel. „Die bisher größte Aktion“ (Beweise? Fakten?) Kein Wort darüber, dass es dem FBI erlaubt ist, kinderpornografische Angebote online zu stellen, also so zu handeln, wie hierzulande die Dauerskandal-Behörde Verfassungsschutz mit Neonazis – das Problem zu vergrößern oder gar erst zu erzeugen, was man bekämpfen will.

Viele deutsche Medien suggerieren in ihrer Berichterstattung missverständlich, es gebe Websites, auf denen jemand zufällig oder per Google Kinderpornografie finden könnte. Das ist so nicht richtig: Eindeutige Kinderpornografie ist so gut wie in jedem Land der Welt mit einem funktionierenden Rechtssystem verboten. Anonyme Websites, die keinem Provider zugeordnet werden könnten, gibt es aber nicht. Die Strafverfolger könnten also prinzipiell immer nachprüfen, wer eventuell Verbotenes hostet. Man sollte auch nicht unterschlagen, dass es dem US-amerikanischen FBI erlaubt ist, Lockspitzel-Angebote ins Netz zu stellen, also selbst strafbare Handlungen zu begehen und kinderpornografische Angebote zu verbreiten, um Kriminelle damit zu fassen. Das geschah etwa bei der „Operation Landslide“, die 1999 in den Medien als „der größte Schlag gegen die kommerzielle Kinderpornografie aller Zeiten“ bezeichnet wurde. (geschrieben 2007)

Spiegel online hat die „Fakten“ von [CBS](#) (natürlich ohne die Quelle oder die Presseerklärung des US-amerikanischen Justizministeriums zu verlinken. Wo kämen wir denn hin, wenn deutsche Leser mit ausländischem Medien konfrontiert würden!).

Nur zum Vergleich: laut [TOP10 –die gefährlichsten Städte der Welt](#) werden in Kapstadt 50, in Rio de Janeiro 20 Menschen am Tag ermordet. So etwas findet man aber nicht in den Headlines und „Top Stories“ der Mainstream-Medien.

Skandinavischer Rechtspopulismus

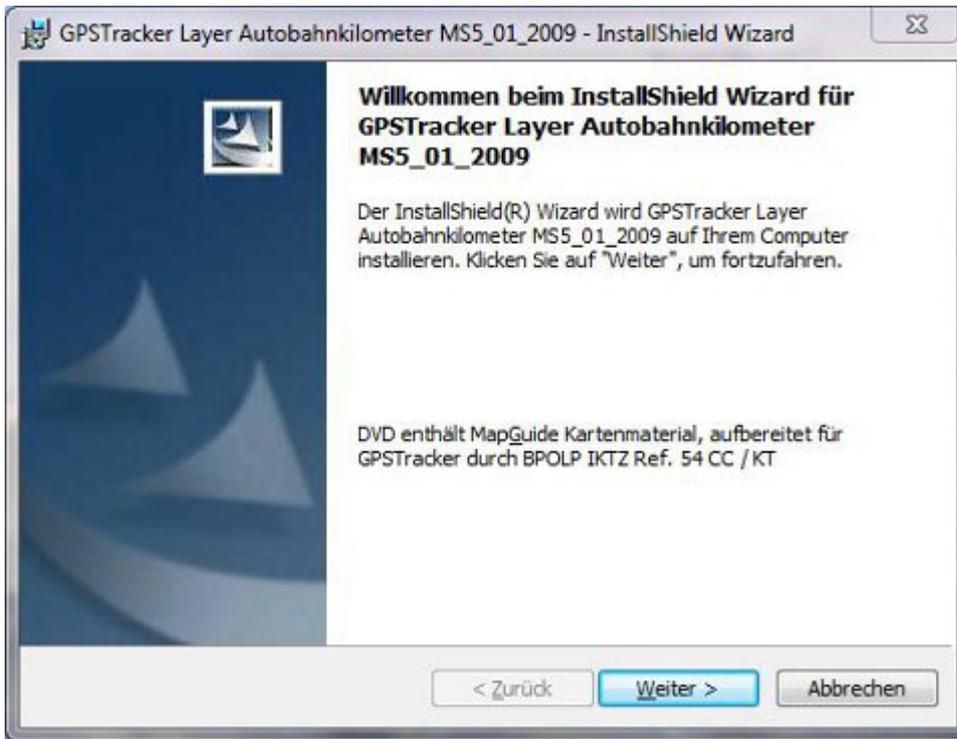
Ein Artikel von mir im [Tagesspiegel](#): „Was macht den Rechtspopulismus in Skandinavien so stark?“ (Leider ohne Links, ich dachte, er sei nur für Print gedacht)

Avanti Daten-Dilettanti

Ein [Kommentar von mir](#) in der taz zu ELENA: „Warum müssen vorhersehbare Katastrophen weibliche Vornamen haben? Vermutlich ist der Frauenfreund Gerhard Schröder schuld: Rot-Grün kreite 2006 das Aktionsprogramm Informationsgesellschaft Deutschland, und das gebar eine tote Maus, genannt elektronischer Entgeltnachweis (Elena).“ [[mehr...](#)]

**Hackergruppe
Zollrechner**

entert



Ein [Artikel](#) von mir in der taz: „Weil die Bundespolizei ihre Computer zu nachlässig wartet, gelang der No-Name-Crew ein Zugriff auf vertrauliche Zolldaten. Die Hacker protestieren damit gegen Überwachung.“

Für das fachkundige Stammpublikum von burks.de zusätzliche Infos:

* Du sprichst jetzt in #talk

* Das Thema für #talk ist: ...: || NNC und die Welt || :... -= TS: ts.nn-crew.cc =- :>< --- // Haste Ehec , biste eh weg! * Das Thema für #talk wurde gesetzt durch SpecterNNC um Mon Jul 4 18:50:54 2011 * [NNC]-Master^Bot gibt

Voice-Status an burks -[NNC]-Master^Bot- Willkommen auf dem n0-N4m3 Cr3w IRC Server. Du sprichst nun im Channel #Talk. Viel spa? ;) (13:27:15) *: need .tar.gz

nanu, burks traut sich ohne tor ins irc

jajaja

ich suche nur jemanden, der eine klitzekleine technische frage zur bunddespolizei beantwortet .-)

ahja =)

* beiter hat die Verbindung getrennt (Input/output error)

na, dann stell doch deine frage

das dann bestimmt auch jeder andere hier beantworten...: die sache sieht für mich so aus, als hätten die auf ihrer seite eine mysql-Lücke gehabt....

und sollen diejenigen deine Frage erraten?

,dann...?

hm

kann alles mögliche gewesen sein

ich wüsste gern, welche sicherheitslücke für den hack benutzt wurde nach ansicht der hier anwesenden experten die haben auch xampp und andere lustige software eingesetzt =)

burks: ich stöber gerade ein wenig im php rum, immerhin an der stelle wo ich nachsah nutzen sie prepared statements

ja, die seite ist ja noch online, da sind sogar word-dokumente drin

Juhuuuuu,

Ich hab rtmpdump umgebaut, kann jetzt direkt justin.tv streams abripen

ohne diese scheiß premium müll

ein brief der firma microtec an die Bundespolizei

und gespeicherte passwörter im klartext

nice Allen

tracerouting auf nn-crew.cc ist auch nett lol

^^

* Darkhammer (Darkhammer@NNC-C68A3FEB.perfect-privacy.com) hat #talk betreten

* [NNC]-Master^Bot gibt Voice-Status an Darkhammer

* Darkhammer (Darkhammer@NNC-C68A3FEB.perfect-privacy.com) hat #talk verlassen (Darkhammer hat nen Abgang gemacht)

* Darkhammer (Darkhammer@NNC-C68A3FEB.perfect-privacy.com) hat #talk betreten

[Darkhammer] Moin

* sexdog setzt Modus +q #talk Darkhammer

* sexdog gibt Op-Status an Darkhammer

* [NNC]-Master^Bot gibt Voice-Status an Darkhammer

moin

hoi

* crade hat die Verbindung getrennt (Quit:)

ich glaube, alle warten schon auf dich, Darkhammer =)

* radialis hat die Verbindung getrennt (Quit: smoke a cigarette)

* radialis (~mnlich@NNC-A7ED9A97.dip.t-dialin.net) hat #talk betreten

* [NNC]-Master^Bot gibt Voice-Status an radialis

deine große stunde naht =)

Server des Zolls geknackt: Deutsche Cyber-Abwehr eingeschaltet

LOL

* radialis hat die Verbindung getrennt (Quit: smoke a cigarette)

* radialis (pallmall@NNC-A7ED9A97.dip.t-dialin.net) hat #talk betreten

* [NNC]-Master^Bot gibt Voice-Status an radialis

sie nutzen openstreetmap, vorbildlich

DEFCON5

Darkhammer, wo steht das?

die software ist von mapandguide.com

http://www.google.de/#sclient=psy&hl=de&source=hp&q=bundespolize&aq=f&aqi=g5&aql=&oq=&pbx=1&bav=on.2,or.r_gc.r_pw.&fp=e24fcbf8097e05b4&biw=1283&bih=668

erster eintrag

Dark hat ne ganz schöne Lawine los getreten :-)

:D

hm

Darkhammer: waren das eigentlich alle unterlagen?

nicht wirklich

ich hätte nämlich noch gerne ein paar kataloge

=)

aber einige der unterlagen sind auch ziemlich irrelevant...und ausserdem funzt die software nicht mit 64bit windows die scheinen ja alte rechner zu haben beim zoll

@Darkhammer (12:41:24) ctxm: ich hab nur kurz eine slowpostattacke auf hop2 gefahren, weil ich (wirklich) nur gucken wollte ob der server anfällig ist. und seitdem ist er down :/ sorry

klar

xD

die werden einmal gekauft und dann verwendet

wie ist der Link zum FTP ?

solange, bis die wartungsverträge ausgelaufen sind

ist eigentlich in fast allen behörden so =)

Dann können sie ja jetzt mal ihr Cyber-Abwehrzentrum beim Bundesamt für Sicherheit testen

hehe

da ist ein haufen kml-dateien, sind die sicher dass keine einsatzdaten weg sind?

* Darkhammer hat die Verbindung getrennt (Input/output error)

lambda: nur solange, bis denen nachgewiesen wurde, dass welche weg sind

dann wird das zurückgenommen und das Gegenteil behauptet =)

* DCC CHAT mit Darkhammer abgebrochen.

(13:44:25) *root: sind vom zoll-server

(13:44:26) *root: #fail

lol?

* Darkhammer (Darkhammer@NNC-C68A3FEB.perfect-privacy.com) hat #talk betreten

* [NNC]-Master^Bot gibt Voice-Status an Darkhammer

soll das ein statement sein? „hacker brechen mit slow post attack in rechner der bundespolizei ein?“

bruhaha

btw ich schreib was für die taz zum thema [x] suche experten

als ob

hm

burks? hä?

burks: wenn doch, sagt dir rafff was?

burks ist wohl neuer internet experte bei der taz :D

burks: wobei die anzahl der f beliebig ist

lol

insofern bin ich da skeptisch

als vorgeblicher pressefuzzi kann man nämlich super trollen

xD

* T2k (eXecute@E2C6ABC9.5C205362.3DDB6997.IP) hat #talk betreten

vorgeblich?

* [NNC]-Master^Bot gibt Voice-Status an T2k

* Dolormin (dolormin@NNC-9D51E2BB.dip.t-dialin.net) hat #talk betreten

* [NNC]-Master^Bot gibt Voice-Status an Dolormin

was rauchst du

hallo

kannst mich ja anrufen :-)

burks: och, bin da immer sehr skeptisch

du könntest ja was auf deine seite schreiben, um zu beweisen wer du bist

:D

klar, die beste methode ist immer noch, mir eine verschlüsselt mail zu schreiben oder über die privacybix anonym

burks_gpf auf skpe

habe kein skype

* Han` (Han@NNC-CC7DD834.adsl.alicedsl.de) hat #talk betreten

* [NNC]-Master^Bot gibt Voice-Status an Han`

satellitentelefone sind der neuste trend

ist doch eh egal, weil du sowieso alles veröffentlichst =)

burks: aber ernsthaft, raff solltest du doch kennen?

lambda: als freier mitarbeiter?

wer zu dem hack ein statement abgeben will: https://privacybox.de/cgi-bin/tram_msg.pl?sus=burks

Jemand von der NN Crew da, der mit dem BPOL GPS Tracker Leak zu tun hatte ?

* Johann (johann@NNC-843D3EA8.customer.m-online.net) hat #talk betreten

* [NNC]-Master^Bot gibt Voice-Status an Johann

jeff: na sie schreibt ebenfalls artikel zu netzthemen

* Darkhammer hat die Verbindung getrennt (Ping timeout)

moin

ich kenne da nur 2 und raff nicht

hm

* Darkhammer (Darkhammer@NNC-C68A3FEB.perfect-privacy.com) hat #talk betreten

* [NNC]-Master^Bot gibt Voice-Status an Darkhammer

Ich finde es von euch sehr peinlich, es so dazustellen, das ihr den Server von der BPOL „gehackt“ habt. Nein ihr habt nur Daten eines Mitarbeiters von einem Dritten bekommen...

Und schmückt euch mit fremden Federn!

ach?

* jeff hat die Verbindung getrennt (Client exited)

und woher willst du das wissen t2k

* jeff (jeff@NNC-6E4115C6.perfect-privacy.com) hat #talk betreten

* [NNC]-Master^Bot gibt Voice-Status an jeff

Da ich so einiges weiß...

kann ja jede sagen, kann man das irgendwie belegen?

*jeder

T2k beweise :)

jep

ftps://UweLublow:090306gpstrackerUweLublow@217.91.35.107:990

<http://217.91.141.147/phpmyadmin/index.php?db=ptsdatabase&token=553fcb5e0ef41e24b716d2b9756f209d> < - da hat er noch ne DB von denen rennen die daten stehen auch im leak du papnase :D

xD

* d1s1 hat die Verbindung getrennt (Connection reset by peer)

kann auch Logs auspacken

lange vorm Leak

lol

aber mir is das eigentlich wayne... nur peinlich für NNCrew

zieh ab

* Darkhammer (Darkhammer@NNC-C68A3FEB.perfect-privacy.com) hat #talk verlassen (Darkhammer hat nen Abgang gemacht)

* Darwin81 hat die Verbindung getrennt (Quit: Verlassend)

* Darkhammer (Darkhammer@NNC-C68A3FEB.perfect-privacy.com) hat #talk betreten

[Darkhammer] Moin

* sexdog setzt Modus +q #talk Darkhammer

* sexdog gibt Op-Status an Darkhammer

* [NNC]-Master^Bot gibt Voice-Status an Darkhammer

Noob Ermittler?

* Darkhammer setzt einen Bann auf *!*eXecute@*.5C205362.3DDB6997.IP

* [NNC]-Master^Bot hat T2k aus #talk gekickt (Banned by Darkhammer)

erstmal die server wieder on bringen

Feigenblatt der Internet-Ausdrucker [update]

Ein [Kommentar von mir in der taz](#): „Was ist eine Internet-Enquete-Kommission und zu welchem Ende studieren wir, was da geredet wird?“

Eine Bemerkung dazu – ich darf mein Publikum vergraulen, die taz nicht. In meinem Manuskript hieß es:

Zudem interessiert sich das Volk nicht für Netzneutralität, sondern für gesellschaftliche relevante Dinge, wie RichterIn Barbara Salesch oder – noch schlimmer – für Frauenfußball.

Publiziert wurde:

Zudem interessieren sich große Teile des Volkes nicht für

Netzneutralität, sondern für gesellschaftlich relevante Dinge wie Fernsehen und Sport.

Update: [Hadmut Danisch](#): „Über die Lächerlichkeit der Internet-Enquete-Kommission des Bundestages“

Unter Bonushuren

Ein Artikel von mir in der [taz](#): „Die Online-Poker-Website „Full Tilt Poker“ wurde dichtgemacht, Poker-Stars sind schockiert und tausende Nutzer fürchten um ihr Geld. Nur wenige profitieren.“

Leider ist Gema nicht verfügbar

Ein Artikel von mir bei [Taz online](#): „Die Website der Gema wird derzeit von einer Cyber-Guerilla attackiert und ist nicht erreichbar. ‚Anonymous‘ ergreift damit Partei für Youtube.“

Mao hat dich eingeladen, sein

Freund zu sein



„Mao hat dich eingeladen, sein Freund zu sein“ – ein Artikel von mir im neuen Medienmagazin [Nitro](#) über das chinesische Netzwerk Renren.

Katz- und-Maus-Spiel um kino.to

Ein Artikel von mir in der [taz](#): „Wie bei jedem Krieg bleibt die Wahrheit zuerst auf der Strecke. Die populäre Website kino.to gibt es nicht mehr. Die Generalstaatsanwaltschaft Dresden hat sie schließen lassen. Mehr dürfte man nicht berichten, wenn man nicht in den Verdacht geraten wollte, ein „embedded journalist“ zu sein. Alle Begriffe sind propagandistisch verseucht und mit Vorsicht zu genießen.“ [\[mehr...\]](#)

Das finde ich doch richtig nett, dass die taz diese Sätze von mir nicht herausgestrichen hat:

„Die GVU ist auch nicht, wie etwa die [Financial Times Deutschland](#) suggestiv behauptet eine ‚Solidargemeinschaft‘ (dann wäre auch die IRA eine „Solidargemeinschaft“), sondern eine an den Grenzen der Legalität operierende Lobby-Gruppe, die vor kaum einem Mittel zurückschreckt. Für die GVU ist kinto.to das, was für einen Jugendschützer ein Sadomaso-Swingerclub ist: Eigentlich ist alles legal, aber aus höheren moralischen Erwägungen und wegen des großen Ganzen sollte man es besser doch verbieten.“